



Die letzte Ausgabe der Stadtteilzeitung für das Jahr 2012. Wir glauben, wir haben in diesem Jahr gute Arbeit geleistet und hoffen, dass es Ihnen gefallen hat. Mit dem Glauben haben wir uns in dieser Ausgabe beschäftigt – „Glaube und Religion“ ist das Thema. Nicht leicht, aber es hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, jeden in seinem Glauben zu akzeptieren, und wie konstruktiv ein Dialog über unterschiedliche Glaubensrichtungen, oder eben auch Nicht-Glaubensrichtungen, sein kann. **Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2013!**

Theist oder Atheist – wer glaubt wird selig?

Haben Sie als Kind auch an den Weihnachtsmann geglaubt? Sicherlich – irgendwann einmal, bis die bittere Erkenntnis kam, dass der Weihnachtsmann eigentlich von Mutter oder Vater inszeniert ist. Und haben Sie seitdem nie wieder eine Vermutung angestellt? Etwas geglaubt, glauben wollen oder wenigstens versucht, der schwarzen Katze von links nach rechts aus dem Weg zu gehen?

Seit jeher möchte der Mensch glauben, was im Grunde genommen nicht mehr bedeutet, als dass er verstehen möchte auf der Suche nach einer höheren Macht oder einer Sinnhaftigkeit. Warum sollten wir auch denken, dass wir das höchstentwickelte Wesen in diesem Universum sind. Bedeutet „glauben“ also „nicht verstehen“ bedeuten, unsicher sein und offene Fragen haben?

Es entwickelte sich in der Frühgeschichte der menschlichen Kulturen der Glaube an die höheren Mächte, Stellvertreter für nicht erklärbare Dinge. Dem Glaube kann man einen Namen geben und Dinge, die benannt werden können, können erfasst werden. Sind sie erfasst, lässt sich ein Weg finden, wie damit umgegangen werden kann. Verschiedene Naturerscheinungen oder Eigenschaften gaben verschiedenen Götter ihren Namen. Erst die Juden waren das erste Volk, das an nur einen

Gott glaubte. Aus dem Judentum wiederum entwickelten sich das Christentum und der Islam. Überwiegend in Indien leben die Hinduisten, die an mehrere Götter glauben, und die Buddhisten als fünfte große Weltreligion glauben gar an keinen Gott. Ihr Begründer fordert den Weg der Einsicht und Erkenntnis. Zugrunde liegt allen Glaubensrichtungen der Wunsch, etwas Unerklärliches zu begreifen und zu verstehen.

Mit der Aufklärung begann der Mensch, für das Unfassbare und den eigenen Geist Verantwortung zu übernehmen. Die Wissenschaft konnte sich entwickeln und das anfänglich gegen den erbitterten Widerstand der schon etablierten Kirchen und Glaubensrichtungen, war der unmündige Mensch doch so leicht zu führen und in die gewünschte Richtung zu lenken. Doch lassen sich Wissensdurst und Fortschritt nicht aufhalten und so nahm die Entwicklung ihren Lauf. Kriege, Spaltung der christlichen Kirche, Gründungen von Universitäten, Revolutionen und eine immer stärker werdende Wissenschaft ließen den Mensch unerklärbare Dinge erkennen.

Schließen sich Wissenschaft und Glaube nun gegenseitig aus? Wohl bei weitem nicht. Wie beantwortet ein Wissenschaftler die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach dem Übergang in den Tod oder die Endlichkeit des Universums. Gläubige suchen Sicherheit, Vertrauen,

auch Trost, Geborgenheit und den Weg in eine Gemeinschaft. Auch der Wunsch nach Führung mag nicht unbedeutend sein. „Nichtgläubige“ suchen ihren eigenen Weg. „Man glaubt gar nicht, wieviel man glauben muss, um ungläubig zu sein.“ sagte Michael von Faulhaber, ein römisch-katholischer Theologe.

Ob Glaube oder Nicht-Glaube richtig oder falsch ist, kann letztendlich auch die Wissenschaft nicht klären. Wissenschaft kann Fakten schaffen, aber Emotionen und Gefühl des Menschen nicht ersetzen. Gibt es eine höhere Macht oder irren Millionen von Gläubigen? Irrt der Atheist und wird im Fegefeuer landen? Auch das mag kein Wissenschaftler beantworten. Das ist auch weniger wichtig. Entscheidend ist nur, dass der Mensch glaubt – an die eigene Kraft, an die Realität, das Gute im Menschen oder eben auch an einen Gott. Gefährlich wird erst der Irrglaube, Aberglaube und eben der Mensch selber, der Glaube und politische Ideale nicht trennen kann und der den Glauben den eigenen Zielen unterwirft. Glaube in reiner Form gibt Kraft, Kraft Fortschritt, Fortschritt führt zu Erkenntnis – früher oder später! Und ob es den Weihnachtsmann nun gibt oder nicht? Das können wir bald wieder Millionen von Kindern mit glänzenden Augen fragen. Wir verraten es ihnen nicht.

Anna Schmidt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn das Wissen aufhört, beginnt die Fantasie. Albert Einstein sagte: „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Und irgendwo dazwischen – im „Graubereich“ zwischen Wissen und Fantasie – scheint der Glaube angesiedelt zu sein. Wir wissen es nicht so genau ... aber wir glauben es.

Der eine ist fest im Glauben – fast scheint es, als wüsste er mehr als andere. Die andere tut das gleiche als „Hirngespinnst“, als Fantasie ab. Die ganze Bandbreite dieser Sichtweisen finden sich in dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung wieder: Wir lesen über christliche und islamische Glaubensgemeinschaften, von Aberglaube und Atheismus. Die Bandbreite der Sichtweisen ist beeindruckend. Und jeder dieser Sichtweisen gebührt Respekt und Toleranz. Es kann nicht darum gehen, zu „entscheiden“, was die richtige oder falsche Sichtweise ist, nicht darum, sich für oder gegen einen bestimmten Glauben oder Nicht-Glauben zu positionieren. Es geht darum, die Vielfalt der unterschiedlichen Sicht- und Lebensweisen zu akzeptieren, jede einzelne Perspektive und Haltung zum Leben wertzuschätzen und sich dafür einzusetzen, dass jede Sicht- und Lebensweise (er-) lebbar ist. In Steglitz-Zehlendorf ist diese Vielfalt möglich und erwünscht. Denn Vielfalt und tolerantes Miteinander gehören zu den Grundlagen des Zusammenlebens in unserem Bezirk. Auch in den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. spiegelt sich dieses Selbstverständnis, diese Grundhaltung wieder: In unseren Häusern und Projekten erleben wir Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung und Geschenk. Bunt gemischte Teams – Christen, Muslime, Atheisten – multikulturelle und multireligiöse (Freizeit-)Gruppen. Ein buntes Miteinander. Aus dem Dialog und dem Interesse für den oder das Andere erwächst Vertrauen und ein „Mehr an Wissen“: Wissen über die Welt des anderen. Wissen über seine Werte, seine Hoffnungen, seine Ängste. Das scheint die beste Voraussetzung für ein friedliches Miteinander aller Menschen zu sein. In diesem Sinne erfüllen auch die vielen Angebote und Projekte des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. einen friedlen- und vertrauensstiftenden Zweck. In unserem Leitbild heisst es: „Geh davon aus, dass Du die Welt verändern kannst.“ Fangen wir doch jetzt gleich damit an. Und erlauben uns, dem Anderen, dem „Fremden“, dem Unbekannten Vertrauen entgegenzubringen – und Interesse. Die Lektüre dieser Ausgabe unserer Zeitung könnte ein erster Schritt sein.

Im Namen aller Mitarbeitenden des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wünsche ich Ihnen ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2013.

Herzliche Grüße
Thomas Mampel
Geschäftsführer

Der gefährliche Atheismus

Mögen Sie Zitate? Hier habe ich mal zwei:

„Leidet ein Mensch an einer Wahnvorstellung, dann nennt man es Geisteskrankheit. Leiden viele Menschen an einer Wahnvorstellung, dann nennt man es Religion.“

– Robert M. Pirsig –

„Ich betrachte die Religion als Krankheit, als Quelle unnennbaren Elends für die menschliche Rasse.“

– Bertrand Russel –

Fühlen Sie sich beleidigt? Amüsiert? Gleichgültig? Nervt es Sie, dass wieder mal ein Atheist diese Sache kritisiert, vor der man „Respekt“ haben sollte – den Glauben?

Falls Sie bei den Zitaten oder auch bei dem Wort „Atheismus“ unwillkürlich zurückzucken, dann sind Sie in guter Gesellschaft. Im Allgemeinen sieht man kein Problem darin, alle möglichen Gruppierungen (Politik, Gesellschaftssysteme, Künstler usw.) zu kritisieren – aber doch bitte nicht den Glauben. Selbst Menschen, denen Religiosität völlig abgeht, empfinden die in den letzten Jahren erstarkte atheistische Bewegung

als respektlos, ja als aggressiv. Während Religionskritiker wie Richard Dawkins, Christopher Hitchens oder Michael Schmidt-Salomon erfolgreiche Bücher schreiben und immer mehr in die öffentliche Diskussion treten, wird auch der Widerstand gegen den sogenannten „missionarischen Atheismus“ stärker. Das geht soweit, dass religiöse Gruppen – auch in Berlin – an Bussen und Bahnen problemlos Werbung machen und ihre Botschaft verbreiten dürfen, dies aber einem atheistischen Slogan verweigert wird – deutschlandweit.

Aber gibt es diesen missionarischen Atheismus überhaupt? Bedeutet es Missionierung, seine Meinung zu sagen und zu verbreiten? Es ist schon grotesk, dass Religionsvertreter dem Atheismus vorwerfen, aggressiv zu sein, obwohl doch gerade die Religion jahrhundertlang mit größtmöglicher Grausamkeit gegen Andersdenkende vorgegangen ist. Dazu noch ein Zitat:

„Es tut mir Leid, wenn mein Atheismus Sie beleidigt. Aber wissen Sie - Ihre religiösen Kriege, Jihads, Kreuzzüge, Inquisitionen, Zensur der Redefreiheit, Gehirnwäsche von Kindern, Ermordung von

Albinos, das Zwingen von minderjährigen Mädchen in Ehen, weibliche Genitalverstümmelung, Steinigungen, Homophobie und die Ablehnung von Wissenschaft und Vernunft beleidigt mich. Also sind wir wohl quitt.“

– Mike Tender –

Ich kenne einige Menschen, die diese Argumentation für unfair halten. „Glaube und Religion sind zwei verschiedene Dinge“, würden sie sagen. Nun, das stimmt natürlich. Aber ganz abgesehen davon, dass es noch nie einen Atheisten gegeben hat, der versucht hat, seinen Nicht-Glauben anderen Menschen gewaltsam aufzuzwingen (nein, Hitler war kein Atheist), so haben die Religionen trotz der angeblichen Trennung von Glaube und Kirche und trotz des oberflächlich herrschenden Säkularismus nach wie vor großen Einfluss auf alle Bereiche des Lebens. Das, was wir heute als Menschenrechte begreifen, musste nach der Aufklärung gegen den erbitterten Widerstand der Religionen erkämpft werden. Natürlich muss man zwischen Kirche und Glaube unterscheiden. Aber die Abwertung der atheistischen Grundhaltung sollte gesamtgesellschaftlich endlich aufhören, denn Atheisten sind moralische Menschen wie andere auch.

Und welche Botschaft hat der Atheismus nun? Nun, zunächst mal nur die, dass nicht an einen Gott geglaubt wird. Doch die meisten Atheisten folgen anderen Idealen, geboren aus kritischem Denken – als Alternativen für den religiösen Glauben haben sie Aufklärung und Humanismus mit den drei Säulen Wissenschaft (zum Erlangen von Erkenntnissen über das Universum), Philosophie (um die erlangten Erkenntnisse zu deuten) und Kunst (für das Streben nach Kreativität). Dass viele unserer heutigen Werte einen Entwicklungsprozess durchlaufen haben (was sie auch heute noch tun), bei dem die „heiligen“ Bücher eine große Rolle spielen, ist unbestritten. Aber so wie man Kindern irgendwann sagt, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt, sollte auch die Menschheit sich endlich aus dem abergläubischen Sumpf erheben und sich weiterentwickeln. Aber kein Atheist würde irgendjemanden zwingen, seine Sicht anzunehmen. Atheismus ist nichts Gefährliches.

Dazu noch ein abschließendes Zitat: „Die Religion des einen Zeitalters ist die literarische Unterhaltung des nächsten.“

– Ralph Waldo Emerson –

Jörg Backes

Gottesdienst mit zwei Shalom-Chören

Die Baptistengemeinde Berlin-Steglitz feierte am 4. November 2012 ihren traditionellen Israel-Gottesdienst. Dieser wird seit Jahren von synagogalen Gesängen vom Shalom-Chor Berlin umrahmt. In diesem Jahr aber hatten wir das Glück, gleich zwei Chöre dieses Namens begrüßen zu können.

Der zweite Chor war aus Mönchengladbach angereist, wo er bereits 1972 aus einer katholischen Jugendgruppe, die der Friedensbewegung nahestand, hervorgegangen ist. Die Verbindung war über das Internet zustande gekommen, und nun traten beide Chöre zum ersten Mal gemeinsam auf.

Der Shalom-Chor Berlin besteht seit 1994. Er ist aus der Begegnung des Oberkantors der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Estrongo Nachama s.A., mit dem Chor der Baptistengemeinde Steglitz und seiner damaligen Chorleiterin, Elisabeth Liebig, entstanden. Seit Februar 2011 wird der Chor von Nikola David, Studierender am Abraham-Geiger-Kolleg, geleitet, der sich in Zusammenarbeit mit der Pianistin Svetlana Stepovaja weiterhin der Synagogalmusik des 19. Jahrhunderts, aber auch zeitgenössischer Musik aus Israel widmet.

Dagegen tritt der Chor aus Mönchengladbach bei zahlreichen Konzerten und kirchlichen Veranstaltungen mit Spirituals, Jazz und Klezmermusik auf, wobei er von einer kleinen Band (Gitarren, Klarinette und Perkussionsinstrumenten) unterstützt wird. Diese Gruppe stimmte unsere Gemeinde schon vor Beginn des Gottesdienstes mit eingängigen Rhythmen und virtuosem Klarinettenspiel des Chorleiters Horst Couson auf das mit Spannung erwartete musikalische Ereignis ein.

Ungeachtet der Unterschiedlichkeit ihres Repertoires und ihrer Geschichte, hatten beide Chöre die Herausforderung angenommen, gemeinsam einen Gottesdienst

Foto: Ingrid Beauducel



Zwei Chöre beim traditionellen Israel-Gottesdienst in der Baptistengemeinde

zu gestalten. Ich kann nur sagen, dass ihnen dieses ausgezeichnet gelungen ist und dass sie unsere Gemeinde sowohl in musikalischer als auch in geistlicher Hinsicht mit einem beglückend harmonischen Erlebnis beschenkt haben.

Die aus der Offenbarung und dem Buch des Propheten Jesaja gewählten Texte (Jesaja 65, 16-19, Offb. 21,1-4) und deren Auslegung durch Dr. Matthias Walter, Pastor unserer Gemeinde, fügten sich wunderbar in die Botschaft dieses Gottesdienstes ein. Die zentrale Aussage, dass das „neue Jerusalem“, die „Hütte Gottes bei den Menschen“ für Juden und Christen gleichermaßen Ort ihrer Sehnsucht und Hoffnung ist, fand dann auch ihr Echo in dem bekannten Chorgesang „Yerushalayim Shel Zahav“ mit dem anrührenden Refrain „Jerusalem von Gold, von Bronze und von Licht“. Es war nicht zu übersehen, dass an dieser Stelle unter den Teilnehmern des Gottesdienstes schon etwas von der Vorfreude auf Gottes neue Welt aufgebrochen war und sich in ihren Gesichtern widerspiegelte.

Das als Solo von Nikola David vorgetragene Loblied „L'dor Vador“: *Von Generation zu Generation wollen wir deine Größe verkünden und in alle Ewigkeit dich in deiner Heiligkeit verherrlichen. Dein Lob soll, Ewiger, aus unserem Munde niemals und in Ewigkeit nicht weichen, denn du,*

Ewiger, bist ein großer und heiliger König. Gelobt seiest du, Ewiger, heiliger Gott! erfreute weiterhin Herzen und Sinne der Zuhörer, und so gingen wohl alle unter dem von beiden Chören gesungenen Segenslied „Shalom Alechem“ (Friede sei mit euch ...) fröhlich in die neue Woche. Abgesehen von dem beglückenden Erlebnis der Gemeinschaft, wurde mir in diesem Gottesdienst auch klar, welche großartigen Möglichkeiten sich innerhalb des jüdisch-christlichen Dialogs und der Ökumene eröffnen, wenn wir auf einander zu gehen. Sollte der eine oder andere Leser dieses Berichtes sich auch für seine

Gemeinde ein derart freudiges Erlebnis wünschen und einen der genannten Chöre einladen wollen, kann er unter dem Stichwort „Shalom-Chor“ alle erforderlichen Informationen und Kontaktadressen im Internet auf der Homepage unserer Gemeinde finden – www.baptistensteglitz.de.

Der Berliner Shalom-Chor probt dienstags ab 19.00 Uhr in der Kirche der Baptistengemeinde in der Rothenburgstraße 12a, in 12165 Berlin-Steglitz. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen.

Ingrid Beauducel

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Die islamische Föderation in Berlin



Die Islamische Föderation in Berlin (IFB) in der Boppstrasse 4 in 10967 Berlin wurde 1980 als Dachverband von 26 Vereinen gegründet. Heute ist die IFB die einzige Organisation in Deutschland, die als Islamische Religionsgemeinschaft nach dem Berliner Schulgesetz anerkannt wurde. Als Folge dessen erteilt sie an Berliner öffentlichen Schulen islamischen Religionsunterricht. Sie ist der einzige Ansprechpartner der Berliner Regierungen in Fragen Islamunterricht.

Auch ist ein Hauptziel der IFB die Einheit der Muslime in Berlin zu erreichen für die Anerkennung Körperschaft des öffentlichen Rechts – dies ist der einzige Weg, in Deutschland die Gleichstellung zu christlichen und jüdischen Gemeinden zu erhalten. Zu diesem Zweck veranstaltet die IFB mit anderen islamischen Organisationen Treffen und Veranstaltungen und kooperiert zu vielen Anlässen. Insgesamt war Ziel der Gründung, über den Islam aufzuklären, Ansprechpartner für die Gesellschaft zu sein und die Integration der Muslime zu fördern.

Bei der Gründung gab man sich folgende Zielsetzung: „Die Islamische Föderation in Berlin hat die Aufgabe, allen in Berlin lebenden Muslimen das religiöse Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und die Beziehungen zu den Andersdenkenden herzustellen und zu verbessern, um friedliches Zusammenleben aller Menschen in unserer Zeit und für die Zukunft zu fördern ...“ Mit dieser Zielsetzung setzt die IFB ihre Bemühungen stets fort.

Islamische Öffentlichkeitsarbeit:

Die IFB ist seit 30 Jahren ihres Bestehens bemüht in Berlin das Wissen über den Islam zu vermitteln. Mit dieser Motivation organisiert die IFB in allen Mitgliedsmoscheen am 3. Oktober (Tag der deutschen Einheit) jeden Jahres den Tag der offenen Moscheen. Aufgeschlossen und freudig erwarten die teilnehmenden Moscheen ihre Gäste! Mit Gesprächskreisen, Moscheeführungen und verschiedenen weiteren Darbietungen und Methoden kommen Besucher und Gemeindeglieder ins Gespräch: Begegnungen entstehen, sie lernen einander kennen und bauen somit Vorurteile ab. Auch außerhalb des dritten Oktobers stellt die IFB Moscheeführer für Interessierte bereit. So besuchen jährlich eine

Vielzahl von Schulklassen, Jugendgruppen, Studentengruppen, Personal der Polizei, christliche Nachbarn und sonstige Interessierte unsere Moscheen. Denn die persönliche Begegnung hat höchste Priorität und fördert das tolerante Miteinander.

Der Islamische Religionsunterricht an öffentlichen Schulen:

Die IFB erteilt seit 2001 den islamischen Religionsunterricht, nachdem die Notwendigkeit schon lange vorher erkannt wurde. Der Grund für die Notwendigkeit eines solchen Unterrichtes war die Einsicht, dass die wachsende Zahl von muslimischen Kindern in Deutschland Realität ist und damit ein Islamunterricht in deutscher Sprache realisiert werden muss. Seit der Einführung an der Rudolf-Wissell-Grundschule in Berlin-Wedding erweiterte sich der Unterricht über die Jahre auf 33 Grundschulen in Berlin, so dass knapp über 5000 Schüler und Schülerinnen am islamischen Religionsunterricht teilnehmen. Der Religionsunterricht ist kein Pflichtfach, sodass die Teilnahme freiwillig und nach schriftlicher Anmeldung folgt. Die Zusammensetzung der Schüler und Schülerinnen verdeutlicht, dass immer mehr Kinder aus verschiedenen Herkunftssprachen am islamischen Religionsunterricht teilnehmen. Ausgehend von den Grunderfahrungen und Interesse der Kinder werden folgende Themenkreise individuell behandelt: Schöpfung, Ich-Bewusstsein, Gemeinschaft, Gesellschaft, Geschichte und Gottesdienst.

Weiteres:

Auch engagiert sich die Islamische Föderation in Berlin vielerlei – nimmt stets am aktuellen Geschehen teil und diskutiert mit. Mit regelmäßigen Presseberichten und Mitteilungen nimmt sie Stellung zu aktuellen Ereignissen und steht je nach personellen und zeitlichen Ressourcen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Die IFB setzt sich ferner ein für Antidiskriminierungsprojekte, Seelsorgetätigkeiten in Gefängnissen, geltendes Friedhofsrecht, interkulturellen und interreligiösen Austausch und vieles mehr.

Weitere Hinweise und Kontaktdaten können der folgenden Website entnommen werden: www.if-berlin.de

Seyma Gültekin

Evangelische Paulusgemeinde



Viele Menschen, die den Hindenburgdamm entlang fahren oder ihn zu Fuß überqueren, um zum Beispiel das Carstenn-Schlösschen zu besuchen, den Schlosspark Lichterfelde zu durchschreiten oder um joggend den Teltowkanal über die Kraherstraße zu erreichen, ja selbst die Besucher des Universitätsklinikums Charité Campus Benjamin Franklin nehmen die Turmspitzen der beiden Kirchen auf der Mittelinsel am Stockweg wahr.

Viele Menschen lassen sich in ihrem Alltag regelmäßig zu Heiligabend unterbrechen, um der Musik, dem Krippenspiel oder den bekannten Lesungen zu lauschen. Die Paulusgemeinde freut sich über großen Zuspruch zu den Festen. Sie ist aber 365 Tage im Jahr lebendig. Sie engagiert sich derzeit im Rahmen einer Bürgerinitiative für eine Tempo 30-Zone auf einem Teilstück des Hindenburgdammes, um vor allem Kinder und ältere Menschen vor der bedrohlichen Verkehrsgeschwindigkeit bei der Überquerung zu schützen.

Mit Beginn der Adventszeit gibt es ein besonderes Highlight, ein Spezial-Angebot! Und das nur für ausgewählte 23 Tage. Vom 1. - 23. Dezember laden wir täglich ein zum Lebendigen Adventskalender: eine halbe Stunde Einstimmung auf Advent und Weihnachten, Zeit der Erwartung, Zeit der Vorfriede. Wir treffen uns im Vorraum der Alten Dorfkirche, der von vielen Teelichtern erleuchtet ist. Menschen aus der Gemeinde bereiten jeweils einen solchen „Adventskalendertag“ vor. In diesem Jahr wird uns Jostein Gaarders „Weihnachtsgeheimnis“ dabei begleiten; dazu adventliche Lieder, eine Tasse heißen Tees und die Möglichkeit, die kurze Zeit der Besinnung mit einem kleinen Gespräch ausklingen zu lassen. Wenn Sie sich einladen lassen mögen: 1. - 23.12.12, täglich 17.30 Uhr (Ausnahme: 8.12., Adventsbasar, und 21.12., Weihnachtsoratorium).

Die Kindertagesstätten der Paulusgemeinde haben einen nachweislich hohen Qualitätsstand. Hinzu kommen: quirliges Leben, Kinderlachen, Eltern im Gespräch, gemeinsam arbeiten im Herbst und Frühling, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, Oma-OPA-Nachmittage, schöne Räume mit individuellen Spiel-, Ruhe- und Bewegungsbereichen, gesunde Küche, täglich gemeinsame Morgenkreise, Ausflüge und Reisen, Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und am Berliner Bildungsprogramm, Religionspädagogik, gelebter Glaube, wir feiern die Feste des Kirchenjahres gemeinsam

mit der Gemeinde, Wackelzahnprogramm mit gezielter Schulvorbereitung, Schulkooperationen mit Käthe Kruse und Kronachschule, Kinder mit besonderem Förderbedarf, Musik und Biblische Geschichte, Basar, Martinsfest, Sommerfest, Familienkirche und, und, und. Schauen sie doch einfach einmal herein:

Ev. Paulus-Kindertagesstätte Roonstraße 9: 55 Kinder im Alter von 2 bis sechs Jahren. Infonachmittag einmal am letzten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr. Ev. Paulus-Kindertagesstätte Hindenburgdamm 101: 85 Kinder im Alter von 1 bis sechs Jahren, Infotermine nach Absprache.

Die Paulusgemeinde kann auf eine lange und große kirchenmusikalische Tradition zurückschauen. Die Kirchenmusik in der Ev. Paulusgemeinde Lichterfelde hat eine besondere Ausstrahlung. Viele musikalische Gruppen allen Alters finden sich wöchentlich zusammen und musizieren. So haben wir eine große Kantorei mit ca. 100 Mitgliedern, ein Streichorchester mit ca. 25 Mitgliedern, einen Bläser-, Gospel-, Kinderchor, Chor Junger Erwachsener sowie ein Flötenensemble. Diese musikalischen Gruppen gestalten regelmäßig die Gottesdienste mit und veranstalten Konzerte. Unsere aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage.

Mit Beginn des neuen Jahres lädt die Theatergruppe zu ihrem neuen Bühnenstück „Tschick“ ein. Es handelt von einer ungewöhnlichen Freundschaft, der Neugier aufs Leben und der Entdeckung, dass es das Gute im Menschen doch gibt, frei nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf. Aufführungstermine von der Jugend der Paulusgemeinde sind: Samstag, den 12.1.2013 um 17.00 Uhr/ Samstag, den 12.1.2013 um 20.00 Uhr/ Sonntag, den 13.1.2013 um 17.00 Uhr.

Sie können die Paulusgemeinde im Internet besuchen: www.paulus-lichterfelde.de. Interessanter ist allerdings eine lebendige Begegnung im Café, während der Öffnung von Antiquariat oder Paulusmarkt, bei der offenen Kirche oder am besten, Sie kommen mit Freunden und Familie zum Adventsbasar. Er findet am Sonnabend, den 8. Dezember von 12.00 - 17.00 Uhr rund um das Pauluszentrum, Hindenburgdamm 101 statt. Diesmal feiern wir mit besonderem Blick auf Traditionen aus Frankreich. Wir sagen deshalb: Joyeux Noël et Bonne Année!

Pfarrer Michael Juschka

Dezemberspecial im Extavium

Kakao – Die Speise der Götter!



Das wissenschaftliche Mitmachmuseum verbreitet in der Vorweihnachtszeit ganz besondere Düfte, die nicht nur auf kleine Naschkatzen, sondern auch auf große Schleckermäuler eine unwiderstehliche Anziehung ausüben.

Zwischen den 130 Exponaten in der Marlene-Dietrich-Allee schnuppert es nach Kakao, Kardamon und Chili. Kommen auch Sie ins Extavium und stellen Sie im Experimentierkurs „Die Speise der Götter“ ihren eigenen Kakao her. Von der kleinen Kakaobohne zum schmackhaften Getränk machen Sie eine Reise über Herstellung und Geschichte der wertvollen Frucht.

Genießen Sie mit Ihren Kindern bei einem

Besuch im Extavium die Vorweihnachtszeit. Das süße Experimentiervergnügen kostet 3,00 € zzgl. zum Eintrittspreis – 1. - 30. Dezember.

Das Extavium wünscht allen Freunden und Besuchern eine stressfreie Vorweihnachtszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest. Bleiben Sie schön neugierig und besuchen Sie uns bald wieder zum Mitmachen, Staunen und Verstehen.

Extavium
Marlene-Dietrich-Allee 9
14482 Potsdam
0331/8773628
E-Mail:kontakt@extavium.de

www.extavium.de

Jana Muschick

Preisrätsel



Oben stehende Bilder und Buchstaben ergeben, richtig zusammengesetzt, ein Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach, passend zum Leitthema dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Familienkarten für das Extavium, gültig für je zwei Erwachsene und drei Kinder. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2012. Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung an: Frau Schmidt, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. Wir wünschen viel Glück und bedanken uns beim Extavium für die Bereitstellung der Eintrittskarten!

Verbraucherschutz für Sinnsuchende

Die Leitstelle für Sektenfragen stellt sich vor.

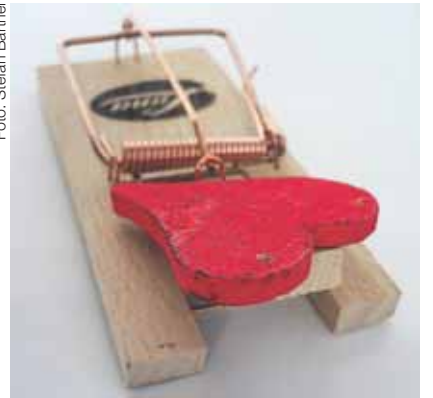
Zunächst die gute Nachricht: Die meisten der religiösen, spirituellen oder lebenshelfenden Angebote in unserer Stadt sind unproblematisch und stellen für viele Menschen eine große Hilfe in der Bewältigung des Alltags dar.

Die Suche nach Geborgenheit, Gemeinschaft und Gewissheit ist aber mit gewissen „Risiken und Nebenwirkungen“ verbunden. Immer wieder missbrauchen selbsternannte Gurus ihre Machtposition und erzeugen Abhängigkeiten. Als Leitstelle für Sektenfragen, angesiedelt in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, beschäftigen wir uns mit den verschiedensten Gruppierungen, die Antworten auf die drängenden Fragen des Lebens anbieten und Orientierung vermitteln.

Gleich zu Anfang das Grundlegendste: Der Begriff „Sekte“ wird von uns nur ungern verwendet. Dies liegt zum einen an dem Gebot der staatlichen Neutralität, welches uns verbietet, Gruppierungen wertend in „Sekten“ und „Religionsgemeinschaften“ zu unterteilen. Zum anderen ist der Begriff selbst nicht eindeutig und wird in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedlich verstanden. Wir sprechen deshalb von „konfliktträchtigen Merkmalen“ eines Anbieters. Auf unserer Homepage findet sich eine Checkliste, auf der ebendiese nachgelesen werden und mithilfe derer jeder selbst das Gefährdungspotential einschätzen kann.

In Zeiten der Globalisierung und Pluralisierung, in der viele Menschen Orientierung und Halt suchen, wird auch der Markt der Weltanschauungs- und Lebenshilfeanbieter immer größer und unübersichtlicher. Längst ist dabei das Angebot nicht mehr auf religiöse Anbieter beschränkt, Wahrsager*innen, Heiler*innen, Verschwörungstheoretiker*innen tummeln sich hier. Um unsere Arbeit und das „Phänomen Sekte“ zu verstehen, ist es wichtig, über die Gründe für den Anschluss an eine Weltanschauungsgruppe nachzudenken. Es ist nämlich nicht so, dass nur bestimmte Menschen gefährdet wären: im Gegenteil, es kann jeden treffen. Allerdings fühlen sich häufig Personen, deren Leben sich gerade im Umbruch befindet, z.B. nach einer Trennung oder nach einem Wohnortwechsel, angesprochen. Immer dann also, wenn soziale Beziehungen gekappt oder ganz ein-

Foto: Stefan Barthel



fach „der Sinn im Leben fehlt“. Wenn dann im richtigen Augenblick eine Gruppe auf sich aufmerksam macht und ein zur Persönlichkeit der Person passendes Programm anzubieten hat, ist der Schritt zur Mitgliedschaft oft nicht weit. Hier muss aber betont werden, dass nicht alle Gruppierungen gefährlich sind. Was dem einen hilft, schadet vielleicht dem anderen.

Unsere Aufgabe ist vor allem, Unterstützung für die Angehörigen zu leisten, die oft sehr unter der Mitgliedschaft einer geliebten Person in einer problematischen Gemeinschaft leiden. Hier hat sich unser Gesprächsleitfaden bewährt, der ebenfalls auf unserer Internetpräsenz zu finden ist. Sowohl für Angehörige, als auch direkt Betroffene, bieten wir Beratungsgespräche an. Leider gehört es ebenfalls zu unseren Aufgaben, die Grenzen unserer Möglichkeiten aufzuzeigen: auch wenn dies von vielen Menschen gewünscht wird, kann eine erwachsene Person nicht gegen ihren Willen aus einer Gemeinschaft geholt werden – so schmerzhaft dies auch oft sein mag. Natürlich beraten wir auch Aussteiger*innen oder Menschen, die Zweifel an ihrer Gemeinschaft haben und geben ihnen Hinweise, wie sie ihr „neues“ Leben beginnen und wo sie bei der Bewältigung der oft als schmerzhaft empfundenen Erfahrungen Hilfe finden können.

Zu unserer Arbeit im Land Berlin gehört ferner im Rahmen der Aufklärung über Weltanschauungsgruppen die Prävention, zum Beispiel durch Vorträge an Schulen oder die Schulung von Ethiklehrer*innen sowie Marktbeobachtung, Mitarbeit bei der bundesweiten Vernetzung von Hilfestellen und natürlich Pressearbeit.

Mehr Informationen, diverse Checklisten, weitere Hilfeangebote finden Sie auf unter www.berlin.de/sen/familie/sekten-psychogruppen.

Lea Maria Rei

Grüezi
 Schweizer Speisen

Di.-So. geöffnet von
 12.00 bis 23.00 Uhr.
 Nov.-Feb. Mo. Ruhetag

Tischreservierungen
 unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

„Der Aberglaube ist die Poesie des Lebens“

Johann Wolfgang von Goethe

Ich schaue zum Himmel herauf und freue mich über eine am klaren Nachthimmel gesichtete Sternschnuppe. Nun kann ich mir etwas wünschen. Aber was? Und wieviel Zeit kann ich mir dabei lassen? Muss der Wunsch ausgesprochen sein, bevor die Sternschnuppe weg ist? Kann es ein großer Wunsch sein oder muss ich bescheiden bleiben? Darf ich meinen Wunsch laut sagen? Und wer erfüllt mir diesen Wunsch? Fragen, auf die ich keine Antworten erhalte. Aber wünschen tue ich mir trotzdem etwas.

Aberglaube ist ein altes Ritual der Menschheitsgeschichte. Noch im letzten Jahrhundert war weltweit der Glaube an überirdische Kräfte und Mächte weit verbreitet. Aus ihnen entwickelten sich Sitten und Bräuche, die uns in wesentlichen Bereichen unseres Lebens (Schwangerschaft, Geburt, Hochzeit und Ehe, Feierlichkeiten und Alltagssituationen, Krankheit, Tod und Begräbnis) begleiten. Sie sind uns teilweise noch heute erhalten geblieben. Aberglaube formte sich immer dann, wenn es der Bevölkerung schlecht ging. Er verschafft uns ein Gefühl von Sicherheit und hilft, mit Situationen umgehen zu können. Kontrollverlust und Unsicherheit machen uns Angst. Der Wunsch, die Zukunft beeinflussen zu können, ist seit jähren ein großer Traum der Menschheit. Weil unser Bedürfnis nach Kontrolle so groß ist, haben sich evolutionär gleich mehrere psychologische Mechanismen in unserem Gehirn darauf eingerichtet, uns die Welt verständlich, geordnet und vorhersehbar erscheinen zu lassen. Wir scannen immer wieder Situationen und versuchen Muster und Verbindungen zu erstellen, die uns helfen, aktuelle Situationen zu verstehen und zu bewerten. Um dann zu schlussfolgern, was zukünftig daraus folgen könnte. Ohne es bewusst wahrzunehmen, ist dieses Verhalten umso ausgeprägter, je unsicherer die eigene Lage ist.

Es wundert also nicht, dass wir selbst in hoch entwickelten Industrieländern auf Aberglaube stoßen. Unsicherheit prägt auch in der heutigen Zeit die Lebenssituation vieler Menschen und so wird nicht zuletzt hier versucht, sogar Geld mit der Angst der Bevölkerung zu machen. Da wird versucht, mit Zahlenmystik, Amuletten und die Kraft der Edelsteine das Schicksal zu beeinflussen. Der Kontakt zum Jenseits soll mit Tischrücken, Klopfgeistern und Hypnose hergestellt werden und um in die Zukunft sehen zu können, versuchen sich die Gläubigen im Kartenschlagen, Hand- oder Horoskoplesen. Selbst das Fernsehen bedient diesen Hunger nach Sicherheit. Mit Hilfe von Hellsehen und Telekinese werden reihenweise Shows dem glaubenshungrigen Publikum vorgesetzt. „Glaube versetzt Berge“ und so findet vielleicht jeder, was er sucht oder sich wünscht - irgendwann.

Fakten

Laut einer Forsastudie sieht das Glaubensverhalten in Deutschland folgendermaßen aus: 51 Prozent der Deutschen glauben an glück- oder unglückbringende Zeichen und 72 Prozent der Bevölkerung benutzen beschwörende Formeln („Toi-toi-toi o.ä.). 57 Prozent der Bevölkerung lesen Horoskope und bis zu 30 Prozent glauben an die Vorhersagen. 43 Prozent sind Kleeblatt- und Sternschnuppengläubige. Der Umsatz der Esoterikbranche liegt bei 20 Milliarden Euro im Jahr. Es gibt ca. 100 000 esoterisch-therapeutische Praxen in Deutschland.

Aberglaube in Beispielen

Apfel: Ein Apfel am Tag hält den Arzt von Dir fern. Denke an fünf oder sechs Jungen- oder Mädchenamen Du wirst evtl. heiraten, während Du einen Apfel am Stiel drehst. Drehe den Stiel solange und sage die Namen, bis

der Stiel abfällt. Du wirst den Menschen heiraten, dessen Namen Du gesagt hast, als der Stiel abging. Schneidest Du einen Apfel in zwei Hälften und zählst die Kerne, die Du in der Hälfte siehst, dann weist Du, wie viel Kinder Du bekommen wirst.

Anfänger: Anfänger haben immer Glück.

Arm: Stößt du dir den Ellenbogen, bekommst du Besuch. Tut es richtig weh, dann kommt der Besuch von weiter weg.

Besen: Ein Mädchen erfährt die Richtung, aus der ihr Bräutigam kommen wird, wenn sie einen Besen anzündet. Von dort, wohin der Rauch zieht, kommt er. Es bringt Unglück, jemanden mit einem Besen zu jagen.

Bett: Verlasse das Bett immer auf der Seite, wo Du auch eingestiegen bist, sonst bringt es Unglück. Es bringt Unglück einen Hut auf ein Bett zu legen.

Blumen: Margeriten – Jeder kennt das Spiel ... er liebt mich, er liebt mich nicht – zeigen, ob er oder sie wirklich verliebt ist.

Brücken: Sagst Du „auf wiedersehen“ zu einem Freund und stehst auf einer Brücke, dann wirst Du ihn nie wieder sehen.

Finger: Die Finger zu überkreuzen, hilft Dir Unglück zu vermeiden und hilft, dass ein Wunsch wahr wird.

Fingernägel: Schneide nie deine Fingernägel am Freitag oder Sonntag.

Geld: Eine Geldbörse verschenken ohne einen Glückspennig drin, bringt Unglück. Findest Du ein Geldstück mit dem Kopf nach oben, dann bringt das dir Glück.

Gesicht: Fühlen sich Deine Wangen heiß an, dann spricht jemand über dich.

Hand: Eine juckende Handinnenfläche bedeutet, dass Du Geld bekommst.

Haare: Entfernst du ein graues Haar, werden zehn mehr an der gleichen Stelle wachsen.

Holz: Klopfe drei mal auf Holz, nachdem Du etwas gutes gesagt hast, damit der Teufel es nicht ruinieren kann.

Katzen: Geht eine schwarze Katze von links nach rechts – Pech brings. Geht eine schwarze Katze von rechts nach links - Glück brings. Bunte Katzen gelten als Glücksbooten.

Kühe: Hebt eine Kuh seinen Schwanz, dann wird es regnen.

Mistelzweig: Schlägst Du einen Kuss unter einem Mistelzweig aus, dann bringt dies Unglück. Ein Mistelzweig im Haus beschützt dich.

Regenschirm: Einen Regenschirm in der Wohnung öffnen bringt Unglück.

Reise: Kehre nie auf dem Weg Deiner Reise um, um etwas Vergessenes zu holen.

Salz: Verstreust du Salz, so bringt das Unglück. Um es zu verhindern, musst du eine Prise Salz über deine Schulter schmeißen.

Schornsteinfeger: Es bringt Glück, einem Schornsteinfeger zu begegnen.

Weihnachten: Tiere können am Weihnachtsabend um Mitternacht sprechen.

Wiege: Die Wiege eines Kindes darf vor der Geburt nicht geschaukelt werden, sonst weint das Kind später viel.

Wünsche: Wünsche werden wahr, wenn Du ein Geldstück in einen Brunnen wirfst.

Daten, die mit Aberglaube in Verbindung stehen:

Walpurgisnacht - 30. April, Die Eiseiligen - 11. bis 13. Mai, 24. Juni - Johannsnacht, Siebenschläfer - 27. Juni, Hundstage - 23. Juli bis 24. August, Andreas-Tag, Barbara-Tag - 4. Dezember, Die Rauhnächte - 25. Dezember bis 6. Januar.

Juliane Eichhorn

Baumann and friends

im „kieztreff“
am 8. Dezember 2012
um 19.00 Uhr

Kristoffer Baumann musiziert solo
und mit zahlreichen musikalischen
Freunden.

5,- €, ermäßigt 3,- €

„kieztreff“
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Telefon: 39 88 53 66



Foto: Peter Dörrle

Frohe Weihnachten in eigener Sache

Liebe Leser,

wer bekommt sie nicht, die vielen Briefumschläge großer Spendenorganisationen, die gerade in der Weihnachtszeit um Hilfe und Unterstützung bitten. Solche großen Aktionen können wir nicht machen und wir wollen sie auch nicht machen. Das Geld, welches wir zur Verfügung haben, brauchen wir direkt für unsere vielen Projekte.

Wenn sie einmal direkt um die Ecke helfen und spenden möchten, denken Sie doch einmal an uns. Zum Beispiel braucht das KiReLi – Kinderrestaurant in Lichterfelde dringend neue Sponsoren und Unterstützer. Schauen Sie auf unserer Homepage, was wir Kindern bieten – wir denken, das spricht für sich!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn 3017 200

Spenden für das Stadtteilzentrum
... denn das Gute liegt so nah!

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Zertifiziert nach
CERTQA

.garage
berlin GmbH

Wer keine Arbeit hat, macht sich weiche.

garage Inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee

- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

garage berlin GmbH, E-Mail: gruenden@garage-berlin.de
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32,
www.garage-berlin.de



Dezember 2012/Januar 2013 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ Hausaufgaben-Hilfe

Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

■ Basteln

für Kinder mit ihren Eltern
Basteln in zwei Gruppen.
Anmeldung für eine Gruppe erwünscht.
Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch, FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs,
Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

■ Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer

Im „kieztreff“ gibt es ein Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr.

■ Lesungen für Kinder

Märchen und Geschichten von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen.
Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen.
Mo., 16.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

Ständige Angebote in der Osdorfer:

■ Schülerclub (ab 6 Jahre):

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

■ Kinderbereich (6-13 Jahre):

Mo. - Fr. 14.00-19.00 Uhr.

■ Jugendbereich (14-21 Jahre):

Mo. - Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Ständige Angebote in der Osdorfer:

■ Mini Stars Tanz-AG mit Ania

Mo., 14.30-15.30 Uhr.

■ Fußball AG für Mädchen

Meldet euch jetzt an!
Mercator Halle.
Mo., 18.00-19.00 Uhr.

■ Die Tanz Zwerg

neue Tanzgruppe mit Ania für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

■ Teenie Stars-Tanz AG:

Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

■ Gittarenunterricht

Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Begleitet von Kathi. Di., 16.30-18.00 Uhr.

■ KiJuNa Klick Club

Computerschulung für Grundschüler.
Anmeldung erforderlich.
Mi., 16.00-17.30 Uhr.

■ Fußball AG für Kinder (8-11 J.)

Anmeldung erforderlich. Mercator Halle.
Do., 16.00-17.00 Uhr.

■ Olympia Sportgruppe mit Ania

Do., 16.30-18.00 Uhr.

■ Musikalische Früherziehung

Fr., 16.00-16.30 Uhr

■ Schularbeitshilfe

Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

■ Englisch Training mit Sarah

Für Grundschüler.
Mo. + Mi. nach Vereinbarung.

■ Berufsberatung mit Kristoffer

Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch Bewerbungen zu schreiben.

■ Nachhilfe

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 2 € pro Termin. Geringverdiener in Absprache. Jedes Kind kann einen Termin pro Woche in Anspruch nehmen.
Anmeldung erforderlich.
Fr., 15.00-18.00 Uhr.

■ Kochen/Abendbrot für alle mit Tina

Spontane Aktion. Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten.

■ Band-AG mit Kristoffer

Im Aufbau! Meldet euch jetzt an!

■ Offenes Tonstudio

Im Aufbau! Meldet euch jetzt an und helft, das Tonstudio einzurichten!

Kinder- und Jugendhaus Immenweg,
Info/Anmeldung 75 65 03 01

■ Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorräum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr.

Jörg Backes, Spende gern gesehen.
Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

■ Hausaufgabenbetreuung

in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics.
Täglich 12.00-19.00 Uhr.

■ Kreativität und Kraft

Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder in Gruppen, ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen.
Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen. Mi. + Do., ab 16.00 Uhr.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ Nachbarschaftscafé

Täglich (außer mittwochs)
von 9.00-17.00 Uhr geöffnet.

■ Malwerkstatt

Mi., 9.30-12.00 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin
U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

■ Eltern/Großeltern-Café

Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr.
Fr., 10.00-12.00 Uhr.

■ Deutschkurs für ausländische Frauen

Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

■ Singekreis

Der Singekreis pausiert zurzeit. Es werden noch Menschen mit Spaß am gemeinsamen Singen gesucht. Sobald ausreichend Teilnehmer vorhanden sind, startet der Singekreis wieder.

■ Polizeisprechstunde

Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

■ Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

■ Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre

Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf einer Warteliste eintragen lassen!
Montags, 16.00-17.00 Uhr.
Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, dieser Kurs ist kostenfrei.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,
Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ Neu im Gutshaus Lichterfelde:

■ „**Hormonie**“
Bewegung, Entspannung, Wellness sowie Gesundheitstipps und gute Gespräche für Frauen in der Lebensmitte. Stephanie Schönfeld. Bitte Isomatte mitbringen! Mittwochs, 17-18.30 Uhr.

■ In unserer Canastagruppe

sind noch Plätze frei!
Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

■ Die Mantra-singende Gruppe

freut sich über neue Interessierte.
Jeden 1. Mittwoch im Monat,
18.00-19.30 Uhr.

■ Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde

Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50 18 77 86 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

■ Gedächtnistraining

Sie können jederzeit dazu kommen und an einer kostenlosen Schnupperstunde teilnehmen. Gerade jetzt in der bevorstehenden dunklen Jahreszeit tut es gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß zu haben. Versuchen sie es einfach mal! Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

■ Englisch Konversation

Sie können jederzeit neu dazu kommen. Immer mittwochs, 15.30-17.00 Uhr. Pro Termin 7 €, erm. nach Anfrage.

■ Fit auch im Winter

Wir walken 1 x wöchentlich am Teltowkanal. Wer Lust hat, in unserer Frauenrunde mitzumachen, komme zum Schnuppern vorbei, wir freuen uns. Treffen: Donnerstags 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

■ Kreatives Schreiben

Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7 91 25 63, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

■ Die erste Trommelgruppe ist belegt. Wenn auch Sie Spaß an Bewegung und Rhythmus haben und trommeln lernen möchten, lassen Sie sich in unsere Warteliste eintragen.
Kosten: 1 € pro Person/Termin für die Raummiete.

■ Allgemeine Lohnsteuerberatung

für Arbeitnehmer und Rentner jeden 1. Freitag im Monat, 10.00-12.00 Uhr im Gutshaus Lichterfelde. Voranmeldungen erbeten unter der Telefonnummer 030/7 74 34 29 oder per E-Mail: hs@herma-schendler.de. Weiterführende Beratung kann nur im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß § 4 Nr. 11 StBerG erfolgen.

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 84 41 10 40

Frühstückbuffet von 9.15-12.30 Uhr.
Kaffee und Kuchen von 14.00-16.30 Uhr.

Wir haben freie Plätze!



STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45.

■ **Bodyfit Aerobic 30+**
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30. Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

■ **Walking im CityVillage**
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung. Mi., 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße.

■ **CityVillage Sprechstunde**
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

■ **Computergrundlagen**
Anfänger + Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr; donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10,00 € je Doppelstunde. Information im Servicebüro.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:

■ **Januar-Brunch**
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 8.1.12 gebeten. Do., 10.1.2012, 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:

Neue Öffnungszeiten:
Di. - Do., 10.00-15.30 Uhr.

■ **Café im Seniorenzentrum**
Ab sofort ist das Café im Seniorenzentrum Scheelestraße Di. - Do. von 10.00-15.30 geöffnet. Wir erwarten Sie mit Kaffee, Kuchen, netten Mitarbeitern und Gästen aus der Nachbarschaft. Information und Anmeldung zu den Gruppen und Kursen.

Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Qi Gong-Kurs für Senioren**
Montags 11.45 Uhr im Saal des Seniorenzentrums. Info: Matthias Winnig, Telefon 50187786 oder 0177/3983326

■ **Zauber des Aquarells**
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 772 31 67 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

■ **Internetcafé im Seniorenzentrum**
Sie haben die Möglichkeit, das Internetcafé im Seniorenzentrum zu nutzen: Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

■ **Kaffeemittag mit Kuchen, Kaffee und Musik**
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen, Klatschen, Tratschen und der Musik lauschen. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

■ **Sport- und Fitnessraum**
Öffnungszeiten des Sportraums Di.- Do., 10.00-15.00 Uhr
Sport unter Anleitung von Herrn Oswald Di. und Do., 11.00-13.00 Uhr.



Eine herzliche Einladung zu unseren Neujahrsempfängen

Wie in jedem Jahr möchten wir mit Ihnen wieder in netter Runde auf das neue Jahr mit einem Gläschen Sekt anstoßen. Wir freuen uns auf alle Gäste, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, uns vorzustellen, mit Ihnen über geplante Projekte in 2013 zu sprechen und viele Neuigkeiten auszutauschen!

Seniorenzentrum Scheelestraße
16. Januar 2013, 15.00-17.00 Uhr
KiJuNa

18. Januar 2013, 16.00-18.00 Uhr.

Gutshaus Lichterfelde
22. Januar 2013, 16.00-17.30 Uhr

„kieztreff“
24. Januar 2013, 16.00-17.30 Uhr.

Kaffee, Kuchen, Knabberzeug, Getränke, Musik und Spaß sind garantiert für alle Gäste und deren Familien.

Herzlich Willkommen!

■ **Rechtsberatung im KiJuNa**
Rechtsberatung für Familien-, Sozial- und Zivilrecht im KiJuNa an. Auf Anfrage unter Telefon 75 51 67 39.



Foto: Hartmut Dörrie

Der Nikolaus kommt ins KiJuNa

Eine kleine Nikolausfeier mit Tanz und Basteleien und vielen anderen Überraschungen. In Kooperation mit der GSW.

6.12.2012, 15.00-18.00 Uhr.

Weihnachtsbasar im Seniorenzentrum Scheelestraße

Der Erlös des Basars kommt den Kindern des KiReLi zu Gute.

7.12.2012, 14.00-17.00 Uhr.

Weihnachtsfeier der Generationen.

Feiert gemeinsam mit den Menschen aus der Nachbarschaft im Rahmen unserer großen Weihnachtsfeier. Wir schmücken gemeinsam den Weihnachtsbaum. Mit Musik, Gebäck und Darbietungen der Besucher des KiJuNa. In Kooperation mit der GSW.

14.12.2012, 16.00-19.00 Uhr.

Weihnachtsfeier im „kieztreff“

Wir veranstalten wie jedes Jahr eine generationsübergreifende Weihnachtsfeier in geselliger Runde. Alle älteren Besucher und Eltern sind herzlich eingeladen, an einer Kaffeetafel Platz zu nehmen, dem Treiben der Kinder bei den Basteleien zuzusehen oder einfach nur ein nettes Gespräch mit den Nachbarn zu führen. Die Kinder werden aus verschiedenem Gebäck kleine Knusperhäuschen, Kerzenhalter oder Schneemänner basteln. Auf die kleinen Besucher wird wieder eine kleine Überraschung warten.

Eine Kooperation zwischen dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und Famos e.V.

Mittwoch, den 12. Dezember 2012 von 15.00-18.00 Uhr.

Weihnachtsnachmittag im Gutshaus Lichterfelde

Wir laden Sie ein, mit uns zusammen in Weihnachtsstimmung zu kommen. Bei Weihnachtsgebäck, Kaffee und vielleicht einem Gläschen Glühwein soll es ein gemütlicher Nachmittag werden. Wer Lust hat, mit anderen netten Menschen in gemütlicher Runde etwas Zeit zu verbringen – wir freuen uns auf unsere Gäste.

20.12.2012, 15.30-17.00 Uhr.

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: ■ Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Die Happy Laner • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Die Giesensdorfer • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Die Frankenfelder • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Die Bechsteiner • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 75 51 67 38. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36 42 06 61.

Weihnachtspyramiden



Foto: © Museum Europäischer Kulturen – Ute Franz-Scaroglia

Tradition und Moderne
Ausstellung vom
30.11.2012 – 3.2.2013

Museum Europäischer Kulturen
– Staatliche Museen zu Berlin

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von etwa einhundert Weihnachtspyramiden aus der Sammlung des Museums Europäischer Kulturen, deren Anfänge bis 1900 zurück reichen. Neuerwerbungen zeitgenössischer Pyramiden ergänzen die Präsentation.

Pyramidenförmige Lichtergestelle gab es früher in vielen Regionen. Auf dem Berliner Weihnachtsmarkt des 19. Jahrhunderts waren die „Perjemiden“ nicht wegzudenken. Insbesondere die drehbaren Pyramiden mit Flügelrad aus dem Erzgebirge, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreuen, haben die Entwicklung der Pyramiden geprägt. Ausgehend von der einfachen Stabpyramide bis zur großen, mehrstöckigen Ausführung werden verschiedene Pyramiden und ihre Geschichten vorgestellt.

Ein Schwerpunkt liegt auf den Pyramiden des Erzgebirges. Aber auch Sonderformen, wie das Sebnitzer Schattenspiel, der Holdenstedter Engelstock

und der Hiddenseer Bügelbaum werden gezeigt. Beispielhaft wird auf moderne Entwicklungen hingewiesen. Als größte Pyramide ist die über vier Meter hohe Curersdorfer Ortspyramide im Gartenbereich des Museums zu sehen. Nicht zuletzt diese Großpyramiden tragen dazu bei, dass die Ausstrahlung der Weihnachtspyramiden heute weit über Deutschland hinausgeht. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Foto: © Museum Europäischer Kulturen – Ute Franz-Scaroglia

„Weihnachtspyramiden - Tradition und Moderne“ Museum Europäischer Kulturen - Staatliche Museen zu Berlin, Arnimallee 25, 14195 Berlin-Dahlem, Sonderausstellungsraum 30. November 2012 - 3. Februar 2013. Geöffnet: Mo. - Fr., 10.00-18.00 Uhr, Sa. + So., 11.00-18.00 Uhr. Eintritt: 6 € / ermäßigt 3 €. Begleitprogramm: Workshops und Führungen für Kinder und Erwachsene im Museum Europäischer Kulturen und im Rahmen des Marktes der Kontinente (z. B. 1./2.12., 9. 12., 16.12.2012).

Weitere Infos: Besucherdienste, Telefon 030/26 642 42 42. www.smb.spk-smb.de. Eine Ausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Museum Europäischer Kulturen.

Angelika Kranz

Ausstellung Die Sicht der Dinge

Berlin und die Welt

Jürgen Parusel, Malerei und Grafik



Foto: Gutshaus Steglitz

Die Auswahl der Tafelbilder und Grafiken für diese Ausstellung beschränkt sich auf zwei Aspekte seiner Arbeit: Auf Themen und Motive, die sich auf Berlin beziehen und/oder die „l'art pour l'art“-das Kunstwerk als Illusion von Wirklichkeit reflektieren.

Den meisten hier gezeigten Tafelbildern ist in ihrer formalen und inhaltlichen Vielfalt Farbigkeit gemeinsam. Die Malfarben und die Farben in der Natur – und ihre Veränderung mit dem Licht – lassen Jürgen Parusel malen. Das Zwielicht, das Hinübergleiten der Stunden des Tages im Licht (C.D.Friedrich) und die moderne „Herrschaft des Lichts“ (Magritte) beschäftigen ihn.

Den Themenbereich „Illusion von Wirklichkeit“ bespielen u. a. die Rahmenbilder: Wie im übertragenen Sinn der passende Rahmen den Rang des Tafelbildes als „Kunstwerk“ sichern kann, so vermag der illusionistisch aufgemalte Bilderrahmen das dahinter liegende Bild in seinem Realitätsanspruch in Frage zu stellen und beim Betrachter weiterführende Gedankenspiele auszulösen.

Bei anderen Bildern scheinen die Sujets auf gewohnte Weise wiedergegeben; erst beim näheren Hinsehen verlieren sie ihre Eindeutigkeit, werden ambigen in der Aussage. Der „zweite Blick“ sucht in der befremdlichen Kombination widersprüchlicher Bildaussagen einen Sinn und findet – vielleicht – eine andere Sicht der Dinge.

Sa., 19. Januar bis
So., 24. Februar 2013
Di. - So. 14.00 - 19.00 Uhr

Gutshaus Steglitz („Wrangelschlößchen“), Schloßstr. 48, 12165 Berlin, Eintritt: 1,50 Euro.

Künstlerkontakt: Jürgen Parusel, www.juergen-parusel.de in Zusammenarbeit mit dem Büro des Bezirksbürgermeisters Steglitz-Zehlendorf. Ansprechpartnerin: Christine Urban, www.steglitz-zehlendorf.de/gutshaus-steglitz, christine.urban@ba-sz.berlin.de

PM



Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerenzen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Oper einmal anders

Home Opera: der häusliche Genuss
am 25. Januar 2013

Mit leichter Ironie und Heiterkeit folgen die Zuhörer einer musikalischen Darbietung der besonderen Art: Die Gruppe Home Opera tritt in Privaträumen auf und bietet dem Opern- und Operettenfreund einen ganz besonderen abendlichen Stimm- und Augenschmaus: Zwei junge Sängerinnen und ein Sänger kommen aus Dänemark, der Pianist aus Deutschland.



Foto: Clemens Hund-Göschel

Denise Beck (Sopran), Hetna Regitze Bruun (Mezzosopran), Thomas Storm Hansen (Bariton) und Clemens Hund-Göschel haben sich im April 2012 in Berlin gefunden und treten seitdem gemeinsam neben ihren zahlreichen anderen Engagements auf. Mit einem bunten, stets wechselnden Repertoire (u.A. Mozart, Gershwin, Donizetti, Strauss ...) ziehen die in Kopenhagen, Berlin, Basel und Wien ausgebildeten Künstler das Publikum in ihren Bann! Oper und Operette also hautnah!

Doch wie können Sie, liebe Leser/innen, an diesem Erlebnis teilhaben? Ganz einfach: Sie tragen Ihren Kartenwunsch im Internet unter www.homeopera.net ein. 24 Stunden vor der Vorstellung erhalten Sie dann die genaue Adresse – ein bisschen Spannung muss sein! Der Einlass ist ab 19.30 Uhr, das Programm beginnt um 20.00 Uhr und endet gegen 22.00 Uhr. Preis pro Karte: 20 €.

Also: Willkommen – wo auch immer bei uns im Bezirk am 25. und 26. Januar 2013!

FPD

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Zivilrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Strafrecht.
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft



Neptun's
Fisch- & Feinkost

Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

HAHN
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre kostenlose Privat-anzeige aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:
ALG; ALG II und Rente
in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesendorf und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit und Ausgabe der Wartenummer per Losverfahren, 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.
Servicebüro
Info/Telefon: 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin



Danksagungen zum Jahresende

Netti 2.0

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, weswegen wir uns wie in jedem Jahr bei einigen Mitgliedern und Unterstützern des Vereins Computerbildung besonders bedanken möchten.

Die Beiratsposten sind in diesem Jahr von zum Teil neuen Personen besetzt worden, die dem Verein beratend zur Seite stehen. Für den Bereich Senioren ist Peter Dluzewski verantwortlich, für die Interessen von Mädchen und Frauen Katrin Schönherr. Astrid Unglaube kümmert sich um die Belange der Bereiche Kommunikation und Kooperation. Mit Nils Lausen für den Bereich Kinder und Jugendliche und Thomas Siems für den Bereich Erwachsene konnten alle Beiratsposten in diesem Jahr vergeben werden. Katrin Schönherr und Diana Berari haben sehr aktiv den monatlichen Mädchen- und Frauenstammtisch geleitet, unterstützt von Christine Jäger. Für die Technik im Netti 2.0, die durch einige Anschaffungen weiter verbessert werden konnte, ist Ralf Bertelsmann zu unserem Team gestoßen. Die Leitung des Netti 2.0 hat Roman Tismer übernommen.

Aber neben den Funktionsträgern des Vereins haben sich auch viele Mitglieder in unterschiedlicher Weise engagiert. Zum einen durch Sachspenden, zum anderen aber auch durch Kaffee und Kuchen, wie Herr Korte, der als einer unserer längsten Mitglieder immer wieder für das Wohl der Besatzung des Netti 2.0 und unserer Gäste sorgte.

Grüße sollen wir allen Mitgliedern von Bodo Fröhlich ausrichten, der sich im Verein lange engagiert hat und inzwischen in Vietnam lebt. Jörg Lietze kommt mehrfach pro Woche aus Spandau zu

uns, um den Mitgliedern im offenen Bereich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das möchte in Zukunft auch Renate Rapp anbieten, die regelmäßig im Netti 2.0 Ansprechpartnerin sein wird.

Besonderen Dank möchten wir CBXNET und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. aussprechen, die mit ihrer finanziellen und organisatorischen Unterstützung den Betrieb des Netti 2.0 ermöglichen. Für das nächste Jahr haben wir uns vorgenommen weitere Schwerpunkte zu setzen. Unter anderem möchten wir tiefer in Linux eintauchen und mit neuen Dozenten häufiger Grundlagen- und Einsteigerkurse anbieten.

Auch in sozialen Netzwerken ist der Verein vertreten, sehen Sie doch einfach mal auf unserer Facebook-Seite nach, www.Facebook.com/ComputerbildungEv. Dort erhalten Sie regelmäßig Informationen aus der Welt der EDV. Gerne können Sie sich selber online für den Verein einsetzen. Neben der Pflege der Homepage, dem Engagement in sozialen Netzwerken, können Sie mit Spenden helfen. Dazu stehen im Moment Bildunsspende und Betterplace zur Verfügung, die sie auf unserer Homepage finden.

Ansprechpartner: In Steglitz hilft der Verein Computerbildung seinen Mitgliedern im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage www.Netti2.de und der Facebook-Seite des Vereins Computerbildung e. V., www.Facebook.com/ComputerbildungEV.

Thomas Siems

Netti 2.0

Am Montag, 24. Dezember hat das Netti 2.0 extra von 11.00-14.00 Uhr geöffnet. Vom 25. Dezember 2012 bis zum 4. Januar 2013 ist das Netti 2.0 geschlossen. Ab dem 7. Januar 2013 gelten wieder die bekannten Öffnungszeiten.

Internet-Grundlagen

Grundlagen zum sicheren Surfen im Internet, zu E-Mail sowie Google und Co. Termine: 4.-7.2.2013, tgl.12.00-13.30 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt 26,- € (40,- €), Dozent: Thomas Siems.

Mädchen- und Frauen-Stammtisch

Der Mädchen- und Frauen-Stammtisch trifft sich jeden 1. Samstag im Monat von 11.00-12.30 Uhr. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €, für Mitglieder ist die Teilnahme gratis. Nächste Termine: 5. Januar, 2. Februar und 2. März.

Powerpoint

Grundlagen des Präsentationsprogramms. Termine: Mo. + Do. 18.00-19.30 Uhr, ab 14.1. - 7.2.2013, 8 Termine, Kosten insgesamt 120,- € (150,- €). Dozent: Frank Hirsch.

Word-Kurs

Grundlagen der Textbearbeitung. Termine: 18.-21.3.2013, tgl. 10.00-12.00 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt 50,-€ (80,- €). Dozentin: Astrid Unglaube.

Bewerbungsunterlagen erstellen, nach Absprache beraten durch Astrid Unglaube.

Computergrundlagen, 8.12.2012,10.00-17.00 Uhr, 50,- € (80,- €), Nicolas Salz.

Grundlagen Internetnutzung - Sicherheit im Netz, 9.12., 10.00-17.00 Uhr, 50,- € (80,- €), Nicolas Salz.

ubuntu linux - Das alternative Betriebssysteme für Anfänger, 16.12., 10.00-17.00 Uhr, 50,- € (80,- €), Nicolas Salz.

Kurskosten in Klammern für Nicht-Mitglieder. Wir sind bemüht weitere Dozenten für uns zu gewinnen und werden diese Kurse dann extra ankündigen.

Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Wenn Sie Interesse an Schulungen zu anderen Themen haben, fragen Sie uns zu einem Kurskonzept. Melden Sie sich telefonisch im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, per E-Mail unter netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin. Wegen der Jahresmitgliederversammlung am 13.12. 2012 geschlossen.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w. **Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme: Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.** Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stiechkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI) (Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

„Klamöttchen“

Kleider für Kids!

Mo., Mi., Do., Fr., 10.00-14.00 Uhr
Di., 11.00-15.00 Uhr

Kindergarderobe für 0,50 €
pro Kleidungsstück!

KiJuNa – Kinder-, Jugend- und
Nachbarschaftszentrum

Über Spenden jeglicher Art von Kinderkleidung, Kinderschuhe, Spielzeug, Schulbedarf etc. würden wir uns sehr freuen! Spenden können in den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. abgegeben werden.

SARDINE'S WELT

Wer's glaubt, wird seliger!

Neulich hab ich mal wieder meine Freundin Frauke besucht. Die hatte vor zwei Jahren einen ordentlichen Karrieresprung hingelegt. Abwärts. Nach einer längeren Auszeit und ausgiebiger Neuropflege hat sie sich aber wieder aufgerappelt, sich einen Coach gesucht und ist nicht nur erfolgreicher denn je, sondern beglückt seither auch ihre Umgebung mit Botschaften ihres spirituellen Direktors.

Zwischen einem Meter Buddha-Büchern und drei beleuchteten Rosenquarzen im Küchenfenster stelle ich fest: Frauke war noch nie so ausgeglichen und glücklich! Wo sie sich früher stundenlang aufgeregt hat, ist sie heute überraschend milde gestimmt. Das läge nicht zuletzt an der Bauchatmung, meint sie. Und an den vielen hübschen Sinnsprüchen, die man in ihrer Wohnung in Kärtchen und Posterform bewundern kann und die Selbstreflexion sogar beim Toilettengang ermöglichen.

Einer hat es gleich mehrmals an Wand und Kühlschrank geschafft:

„Gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann. Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann. Und gib mir die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden.“

Ich gebe zu: Annehmen und Akzeptieren sind meine Problemzonen. Frauke ist da neuerdings sehr elastisch. Auch ohne Step Aerobic in der Muckibude. Das sei ja hauptsächlich eindimensionales Pressatmen im Puma-käfig. Und überhaupt wolle sie sich dem Diktat der Fitnessindustrie nicht länger unterwerfen. Seit sie Qi Gong macht, hat sie nämlich sowieso viel weniger Appetit auf Süßes. Und da Käse-Sahnetorte den Energiefluss behindert, knabbern wir selbstgemachte Haferkekse. Und trinken keinen Tee sondern heißes Wasser. Damit es nicht so staubt. Nein, Pardon, das ist gegen alles bzw. für alles Mögliche gut. Nur wofür war nochmal das Magnetarmband, welches neuerdings ihr Handgelenk zierte?

Na, wie auch immer. Ich freue mich, dass Frauke offenbar ihren Weg gefunden hat. Auf so viel Gelassenheit bin ich ja schon fast ein wenig neidisch. Aber jetzt kommt die gute Nachricht: Wir alle können jeden Tag neu anfangen! Womit auch immer.

Wenn Sie jetzt denken oder sagen: „Ich kann nicht!“, setzen Sie sich nur selbst Grenzen. Denken Sie an die Hummel. Die Hummel hat eine Flügelfläche von 0,7 Quadratzentimeter und wiegt 1,2 Gramm. Nach den bekannten Gesetzen der Aerodynamik ist es unmöglich, bei diesem Verhältnis zu fliegen. Die Hummel weiß das aber nicht. Sie fliegt einfach.

In diesem Sinne: Tschakka!

sawio

Lust auf was Neues? www.stadtteilzentrum-steglitz.de



Sie möchten uns schnell finden? Sie haben uns besucht und möchten Ihren Eindruck mit anderen teilen? Besuchen Sie uns auf www.qype.com unter Stadtteilzentrum Steglitz e.V.



Bereits vor einigen Monaten hat Computerbildung auch den Schritt in das soziale Netzwerk Facebook unternommen. Facebook ist das größte soziale Netzwerk weltweit. Die Kommunikation über andere Netzwerke wie Twitter, Google+ und andere ist in Vorbereitung.

Unter www.Facebook.com/ComputerbildungEv finden Sie Informationen zum Verein, aber auch regelmäßig Tipps zu unterschiedlichen Computertemen. Wenn Sie bereits bei Facebook sind, schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Unser Schulungsangebot werden wir deutlich erweitern. Herr Hirsch wird Office-Kursangebote anbieten, Herr Siems in den Berliner Schulferien Kompaktkurse. Darüber hinaus gibt Frau Unglaube neue Kurse und mit Herrn Salz haben wir einen

weiteren Dozenten gewinnen können.

Für Schulen und Schüler erarbeiten wir ein zertifiziertes Angebot nach comp@ss-Standard, das in kleinen Gruppen unterrichtet wird. Informationen zum Zertifikat finden Sie unter www.compass-deutschland.net. Bei Interesse können Sie sich schon informieren oder vormerken lassen.

Computerbildung ist ein gemeinnütziger Verein, der in allen relevanten Bereichen der modernen Nutzung von Computern und Neuen Medien Wissen vermitteln möchte.

Die Mitgliedschaft im Verein kostet nur fünf Euro im Monat. Dafür können Sie die Computer im Netti 2.0 und Netti 3.0 zu den Öffnungszeiten nutzen und sich mit ihren Fragen an die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder wenden. Wenn Sie mal Malaisen mit ihrem Computer haben, werden wir Ihnen helfen und diagnostizieren Fehler, installieren Software oder machen ihr System wieder flott.

Folgen Sie uns in die Tiefen des Kaninchenbaus der Computertechnologie. Kommen Sie vorbei: Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin-Steglitz, Netti 3.0, Scharnweberstraße 25, 12587 Berlin-Friedrichshagen.

Steglitz-Zehlendorf unter Fluglärm

Der neue Flughafen BER in Schönefeld wird irgendwann eröffnet werden, egal zu welchen Kosten, egal unter welchen Bedingungen. Für uns Steglitz-Zehlendorfer ist das Thema Fluglärm damit nur verschoben. Nach der voraussichtlichen Eröffnung des BER im Oktober 2013 werden uns ca. 110 Flugzeuge am Tag überfliegen, von 5.00 Uhr morgens bis 24.00 Uhr nachts!

Ob in 5 Jahren möglicherweise 150 oder noch mehr Flieger geplant sind, weiß nur das Flughafenmanagement, das werden sie uns BürgerInnen aber vorher nicht sagen. Aber jeder, der einmal in 20 km Umkreis um den Frankfurter Flughafen gewesen ist, weiß, was für ein unerträglicher Fluglärm dort herrscht – und der BER ist von uns ebenfalls nur 15-20 km entfernt!

Muss denn Berlins Südwesten überhaupt überflogen werden? Nein, die Flugzeuge könnten Berlin in weitem Bogen umfliegen. Auch die Fluglärmkommission forderte dies, aber die Fluggesellschaften lehnten ab, da es Zeit und etwas Kerosin kostet.

Brauchen wir denn überhaupt so einen großen Flughafen mit einem Drehkreuz? Auch hier wieder ein klares „Nein“, denn der Flughafen ist „nur“ als ein mittelgro-

ßer Regionalflughafen genehmigt worden. Offensichtlich wurde der BER dann absichtlich so überdimensioniert gebaut, damit man dort zusätzlich ein internationales Flugdrehkreuz einrichten kann. Aus Osteuropa sollen wöchentlich mehr als 700 Busse (!) kommen, die Passagiere fliegen dann vom BER ab (s. Bericht der „Berliner Abendschau“ vom 7.3.2012). Auch arabische Fluglinien, wie die EMIRATES, wollen Fluggäste am BER nur umsteigen lassen. Der Berliner Tourismus und die Wirtschaft hat von diesen Umsteigern praktisch nichts, sie bringen auch nur wenige zusätzliche Jobs am BER. Vom Drehkreuz finanziell profitieren werden die Airlines, wir BürgerInnen haben nur den Lärm und Abgase & Feinstaub, obwohl der Flughafen von unseren Steuergeldern gebaut wird!

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Fluglärm langfristig unsere Gesundheit schädigen wird und die Preise für unsere Immobilien fallen werden. Weitere Informationen und Kontakte finden Sie unter:

www.lichterfelde-gegen-fluglaerm.de,

www.fluglaermbbi.de,

www.bissgegenfluglaerm.de.

Dr. M. Kießling

Der BEA hat das Wort

Bezirkselfernauschuss
Steglitz-Zehlendorf

Religion, Glaube und Schule

In Berlin ist der Religionsunterricht ein freiwilliges Wahlfach. Eine Note wird nur auf einem Beiblatt zum Zeugnis erteilt. Der Hauptanteil des Religionsunterrichts wird in evangelischer und katholischer Religion unterrichtet, gefolgt von Lebenskundeunterricht des Humanistischen Verbandes. Da der Schultag für Gymnasiasten wegen der Verkürzung der Schulzeit so stark verdichtet ist, „bläht“ die religiöse Unterweisung den Stundenplan zusätzlich auf. Da kann es dann schon mal die 0. oder die 10. Stunde geben.

Buddhistischer und Jüdischer Religionsunterricht ist an wenigen öffentlichen Schulen vertreten. So auch der Unterricht für Muslime. In unserem Bezirk wird er nur an der Ludwig-Bechstein-Grundschule erteilt. Dabei gäbe es genügend Schüler, die die Islamische Föderation auch unterrichten würde. Bedauerlicherweise sind aber nicht genügend entsprechend ausgebildete Lehrkräfte vorhanden. Ein dringendes Desiderat, wie viele Beispiele praktisch zeigen: Die Überraschung, dass Jesus im Koran vorkommt. Die persönliche Attacke, der ein Führer durch die Olympia Ausstellung im Gropius-Bau, ausgesetzt war. Es gebe nur einen Gott. Zeus kann kein Gott sein.

Es wäre schön, wenn sich hier für und über die Lehrerbildung etwas täte.

Egal welches Glaubens Sie sind, wünsche ich Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest

Ihre

Lieselotte Stockhausen-Doering

Einstieg in kreative Berufe



Mode, Fotografie, Design

Kostenlose Kurse für junge Leute zwischen 16 und 25

21.1.-8.6.2013, 20 Stunden/Woche
Kursort: VHS Steglitz-Zehlendorf
Infos: Tel. 90299-5734

X car VHS mehr als Wissen

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH



Familie – Arbeit – Kinder –
Wohnung – Schule – Schulden –
Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten

Jeden Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr
„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Erfolgreiche TuS Lichterfelde-Leichtathleten

... gehen gut gerüstet in die neue Wettkampfsaison



Gute Nachrichten für TuS Lichterfelde: Nachdem der Nachwuchs bei der diesjährigen Berliner Schülermeisterschaft der Leichtathleten mit der weiblichen Mannschaft U16 Platz 6 und mit den Schülern U12 sogar Platz 4 erkämpfte, freuen sich die Sportler nun sehr über finanzielle Unterstützung von 1.000 Euro durch die Interhyp-Initiative.

Die Leichtathleten der LG Süd Berlin können auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2012 zurückblicken: Lucas Herrmann (U23) gewann im Frühjahr die Bronzemedaille bei den Deutschen Halbmarathonmeisterschaften und konnte im Herbst als Sieger des Stadtmarathons in Halle hervorgehen – damit liegt er in der diesjährigen DLV Bestenliste auf Platz 3 seines Jahrgangs. Auch die jüngste Schülerinnen-Mannschaft U12 (Zoe Baumann, Toni Albrecht, Tari Holz) konnte zum Ende der Saison den alten LG Süd Rekord in der 3 x 800 m Staffel aus dem Jahre 1984 um 3,92 Sekunden steigern.

Um nicht nur im eigenen Stadion auf der blauen Bahn in Lichterfelde einheitlich aufzutreten, sollen die Schüler- und Jugendmannschaften einheitlich ausgestattet werden. Für das Wintertraining,

das aufgrund der mangelnden Hallenkapazitäten auch oft im Freien durchgeführt werden wird, müssen Kapuzenjacken und Sweatshirts angeschafft werden. Das kann nun durch die Spende der Interhyp AG finanziert werden. „Darüber hinaus soll die finanzielle Unterstützung der Interhyp-Initiative auch für ein Trainingslager zur Vorbereitung auf die neue Saison genutzt werden, um im nächsten Jahr noch erfolgreicher zu werden“, freute sich Karl-Heinz Flucke, Leiter der Leichtathletik-Abteilung.

Hinweis zum Foto: Der Scheck der Interhyp-Initiative wurde im feierlichen Rahmen eines Meisterschaftsessen der U12-Junioren von Johannes Karbe, Interhyp-Mitarbeiter aus München, an den Leiter der Leichtathletik-Abteilung, Karl-Heinz-Flucke übergeben.

Über die Interhyp-Initiative: Mit dem Förderprogramm „Interhyp-Initiative“ unterstützt der größte Anbieter von privaten Baufinanzierungen das soziale und gesellschaftliche Engagement seiner Mitarbeiter. Gefördert werden Projekte aus gemeinnützigen Vereinen, in denen der Interhyp-Mitarbeiter tätig ist und die von ihm aktiv vorgeschlagen wurden.

Karl-Heinz Flucke

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

KiReLi

Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro

Montag bis Freitag, täglich geöffnet von 12.00–16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!

Schulklassen und Gruppen bitte 4–5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

LBG LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz
Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03
E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de

100 Jahre Mater Dolorosa-Kirche in Berlin-Lankwitz

Über 20 Jahre gelebte Ökumene mit der Bonhoeffer-Gemeinde

Der Graben zwischen den Konfessionen war tief.

Vor 100 Jahren begann in der Mater Dolorosa-Kirche in Lankwitz das Leben der katholischen Gemeinde. In dieser Diaspora, inmitten des preußisch-protestantischen Umfeldes war es ein schwieriger Start. Immerhin hatte es seit der Reformation hier keine katholische Gemeinde mehr gegeben.

Als der Lichterfelder Pfarrer Beyer – er war Bauherr von Mater Dolorosa – seinen evangelischen Kollegen auf die Nutzung einer der leer stehenden Dorfkirchen für Gottesdienst ansprach, wurde das abgelehnt. Andererseits hatte auch der erste Gemeindepfarrer, Franz Nafe, Probleme mit den Protestanten: Er beklagte sich über Mischehen in seiner Gemeinde, die Entfremdung des katholischen Partners und die dadurch zunehmende Gefahr für die „katholische Sache“.

Die schwierige Zeit und der Druck während des Nationalsozialismus, besonders während des Krieges, und die Schwierigkeiten in den Nachkriegsjahren führten dazu, dass die katholischen und evangelischen Gemeinden enger zusammen rückten und sich gegenseitig halfen. Zarte Anfänge eines ökumenischen Denkens entstanden durch das Wirken von Pfarrer Dr. Johannes Pinsk, der mit seinen Predigten auch Christen anderer Konfessionen anzog. Er war aktiver Mitarbeiter in der ökumenischen Bewegung „Una Sancta“ für die Einheit der Christen. Freundschaftlich verbunden war er mit dem damaligen Hauptpriester der russisch-orthodoxen Kirche.

Beginn der Ökumene in den beiden Gemeinden

Es sollte jedoch noch viele Jahre dauern, bis der ökumenische Gedanke, ausgehend von den kirchlichen Amtsträgern, die Ebene der Gemeindeglieder erreichte. Im Jahre 1970 war das Dietrich Bonhoeffer-Gemeindezentrum, in der Nähe der Mater Dolorosa-Kirche gelegen, eingeweiht worden. Unter dessen Pfarrer Dr. Zumppe begann 1974 eine erste ökumenische Arbeit in Form von Gesprächsabenden mit Mitgliedern beider Gemeinden.

Der entscheidende Durchbruch erfolgte 1990 im Vorfeld des Katholikentages in Berlin. Die Pfarrer der beiden Gemeinden, Michael Schlede von Mater Dolorosa und Hartmut Walsdorff von Dietrich-Bonhoeffer, setzten mit Mitgliedern beider Gemeinden einen intensiven Gedankenaustausch in Gang über das Thema des Kirchentags „Wie in dieser Kirche Gott finden“.

Das war die Geburtsstunde des Ökumenischen Gesprächskreises, der sich als feste Gruppe herausbildete. Alle zwei Monate trafen sich die Mitglieder, abwechselnd in den beiden Gemeinden. Unter der theologischen Anleitung der beiden Pfarrer wurden biblische Themen ebenso diskutiert wie auch Fragen aus dem christlichen Zusammenleben. Auch konfliktträchtige The-

Foto: Archiv der Kirchengemeinde



Die denkmalgeschützten Pfarrkirche in Berlin-Lankwitz hat schon viele Veränderungen erlebt. Mater Dolorosa gehört zum Dekanat Steglitz-Zehlendorf im Erzbistum Berlin.

men über die Organisation der Kirchen, ihre Institutionen und deren Rolle wurden erörtert. Entscheidend dabei war es jedoch immer, die Gemeinsamkeiten und die gemeinsamen christlichen Werte in den Blick zu nehmen und nicht die trennenden Aspekte.

Der Ökumenische Kreis – Bindeglied zwischen den Gemeinden

Mehr als zwei Jahrzehnte lang feierten beide Gemeinden jährlich einen Ökumenischen Gottesdienst und hielten gemeinsame Bibelwochen, bei denen die 2010 verstorbene Hanna-Renate Laurien häufig einen aktiven Part übernahm. Ein besonderer Höhepunkt für die Arbeit der Gruppe war der Ökumenische Kirchentag 2003 in Berlin. Bei der Vorbereitung und Durchführung mehrerer Veranstaltungen wurden Ausstrahlung und verbindende Kraft des Ökumenischen Kreises deutlich. Sichtbares Zeichen war unter anderem der ökumenische Gottesdienst in der Kirche und auf dem Freigelände der Bonhoeffer-Gemeinde mit 1.500 Teilnehmern und das anschließende Ökumenefest zum Abschluss des Kirchentages.

Zwei Jahre später feierten die beiden Gemeinden unter dem Motto „Der Himmel geht über allen auf“ wiederum ein ökumenisches Fest. Nach dem Wortgottesdienst in der Mater Dolorosa-Kirche zog eine gemeinsame Prozession der Ministranten mit Kreuz, Weihrauch und Kerzen sowie der evangelischen Jugendlichen mit einer Bibel als Symbol der Gemeinsamkeit zu einem anschließenden Gottesdienst zur Bonhoeffer-Gemeinde.

Beim Rückblick auf das 20-jährige Bestehen des Kreises im Jahre 2010 wurde seine Ausstrahlung auf beide Gemeinden und die verbindende Kraft durch die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit deutlich. Leider hat die derzeitige Leitung der Bonhoeffer-Gemeinde die Verbindung zum Ökumenischen Kreis abgebrochen – mit einer kaum nachvollziehbaren Begründung. Der Kreis führt seine regelmäßigen Gesprächsrunden weiter, jetzt erweitert um die Partnerschaft mit der evangelisch-landeskirchlichen Gemeinschaft Eben-Ezer in Lichterfelde.

Wolfgang Schönebeck

Ja, was glauben Sie denn?

Richtig, schon die Überschrift verstößt bestimmt gegen ein Gebot Gottes oder ist eine Sünde, denn sie ist geklaut. Sie ist der Titel eines Programms des rheinischen Kabarettisten, Autors und Fernsehmoderators Jürgen Becker. Der rheinische Hohepriester des Humors wagt sich damit an ein heikles Thema: Religion. Er lässt dabei das Publikum an den Ergebnissen seiner eigenwilligen Religions-Recherche teilhaben:

- Waren die Sumerer die Rheinländer des Orients?
- Ist der Moslem eigentlich eher katholisch oder evangelisch?
- Ist der Atheist ein Heide mit Attest?
- Liegen Christen und Heiden womöglich näher beisammen als Katholiken und Protestanten?

Seine Kabarettisten-Kollegen wie Volker Pispers, Dieter Nuhr, Piet Klocke und andere haben sich ebenfalls zur abendländischen Kultur geäußert und kommen zu den unterschiedlichsten Ansichten.

Aber ist damit das Thema Glaube oder Religion in der heutigen Gesellschaft einzig ein Thema für das Kabarett? Eins ist jedenfalls sicher: In der modernen multireligiösen Gesellschaft ist Religion ohne Humor vor allem eines: Gefährlich! Religion und Humor gehören untrennbar zusammen, huldigen sie doch demselben Gedanken: Die Dinge anders zu sehen, als es die vordergründige Vernunft nahe legt.

„Der Glaube ist ein Ärgernis für die Vernunft“ bemerkte schon Apostel Paulus. Humor ist aber eben kein purer Spott, sondern ein intelligenter Exkurs, der nicht nur Fundamentalisten zu empfehlen ist. Kurt Tucholsky schrieb: Der Mensch hat zwei Beine und zwei Überzeugungen: eine, wenn's ihm gut geht, und eine, wenn's ihm schlecht geht. Die letzte heißt Religion. Damit hat er sicherlich Recht. Wenn es ihnen schlecht geht, haben die Menschen meist nichts als ihre Hoffnungen und ihren Glauben. Sie suchen Hilfe und Antworten, Antworten, warum es ihnen so schlecht geht und wie sie ihr Leid vermindern können. Die Religion gibt ihnen oft eine Antwort darauf.

Ich wurde im Nachkriegsjahr 1953 im damals kreuzkatholischen Rheinland geboren und hatte überhaupt keine Chance, mir eine religiöse Meinung zu bilden. Spätestens drei Tage nach der Geburt wurde man in dieser Zeit im „richtigen Glauben“ (römisch katholisch, lt. Jürgen Becker) getauft. Meine religiöse Laufbahn stand ebenso fest. Messdiener und Pfadfinder, obwohl dies nur sekundär zur katholischen Religion zählte. Messdiener war ich sehr gerne, da man bei Beerdigungen und Hochzeiten von der Schule befreit war und es anschließend immer ein für damalige Verhältnisse fürstliches Trinkgeld gab. Pfadfinder war ich auch sehr gerne und noch heute habe ich Freunde aus dieser Zeit.

Aber eins werde ich niemals vergessen. An jedem zweiten Weihnachtstag kamen zwei frühere Kriegskameraden meines Vaters zu uns, um ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen. Sie saßen dann im Wohnzimmer und erzählten alte Geschichten. Ich saß dabei und hörte aufmerksam zu. Sie hatten alle Schlimmes erlebt, erzählten aber niemals in meiner Gegenwart davon. Aber eins bleibt mir bis an mein Lebensende im Gedächtnis. Wenn Leute hoffnungslos waren und sie jederzeit mit dem Tode rechnen

Bild: Rosemarie Osterloh



mussten, beteten sie das „Vater unser“. Laut und alle miteinander. Mein Vater war nach seiner Rückkehr aus dem Krieg, mit einem verlorenen Bein, garantiert kein Vorzeige-Katholik. Er zeigte sich, wie viele seiner damaligen Kameraden und Freunde auch, sonntags in der Kirche zur Predigt. Und wenn der Pfarrer von der Kanzel unterwegs zum Altar war, waren sie schon auf dem Weg zum Gasthaus, um Doppelkopf zu spielen.

Aber eins sagte er damals zu mir: Junge, wenn du alt genug bist und dir deine eigenen Gedanken machst, kannst Du selber entscheiden. Und so habe ich es gemacht. 1989 wurde der damalige Berliner Bischof Joachim Meisner Erzbischof von Köln. Etwas, was ihm nicht nur die Kölner bis heute verübeln. Der finanzielle Aufstieg wird für ihn sehr lohnenswert gewesen sein. Vom Bischof einer Gemeinde, für die heute noch nicht einmal ein Kaplan ein Fenster aufmachen würde, zum Erzbischof der zweitreichsten Kirchengemeinde der Welt ist schon gewaltig. Es ging damals, wie auch heute nicht nur bei der Kirche, um Geld. Den sogenannten „Peterspfennig“, eine Abgabe an den Vatikan. Die Erzbischöfe vor Meisner hatten immer auf der Meinung Richtung Rom beharrt: Ihr bekommt, was euch zusteht – den Rest können wir wunderbar selbst gebrauchen.

Ich bin dann aus der katholischen Kirche ausgetreten. Meine damalige Frau und meine jüngsten Töchter sind evangelisch. Und so habe ich zum evangelischen Pastor gesagt, den ich übrigens duzte und gut kannte: Wenn du Geld für Dinge brauchst, wo ich den Sinn einsehe, gebe ich gerne – natürlich gegen Spendenquittung. Dies hat er gerne angenommen. Und ich denke noch immer mit großer Freude an die Spendentermine bei uns zuhause zurück, wo wir sehr gute Gespräche führten und sich meine Weinbestände merklich minderten.

Ich halte es so wie mein Vater. Alle meine vier Kinder sind im christlichen Glauben getauft und werden sich ihre eigenen Gedanken machen. Sie haben im Kindes- und Jugendalter die eine Seite der Medaille kennen gelernt und werden als Erwachsene ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen. Daran kann und will ich überhaupt nichts machen. Aber ich finde es sehr schade, dass meine älteste Tochter meine erste Enkelin nicht taufen lassen will. Ich hoffe, ich werde es noch erleben, dass ich mit ihr darüber sprechen kann.

Peter Sieberz

1	2	3			4	5	6	7	8
9			10	11		12			
13									
	14			15		16			
17		18			19		20	21	22
23					24				
25	26			27					
28			29	30	31	32			33
34		35			36				
37					38				

Urheber: Helga Kohlmetz



Liebe Leser, mit diesem Bild der schönen Christrose verabschieden wir uns für das Jahr 2012. Wir hatten viele spannende Themen: Gesundheit, Eltern, Schule/Bildung, Sicherheit, Erholung im Bezirk, Kinder, Kultur, Wissenschaft, Kulturen und hier Glaube/Religion. Einige Themen waren eine richtige Herausforderung, wenn man bedenkt, dass diese Zeitung ausschließlich mit ehrenamtlichen Redakteuren arbeitet. Sie opfern viel Zeit und Energie, um Ihnen ein interessantes Spektrum an Beiträgen zu bieten. Hier einen herzlichen Dank! Wir freuen uns auf das Jahr 2013 – auch da stehen uns wieder interessante Aufgaben ins Haus. Wir hoffen, Sie bleiben uns treue Leser und freuen uns jederzeit über Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Viele Grüße aus der Redaktion und alles Gute für das kommende Jahr!

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Nicht Osterhasi. 9. Wo die Sonne aufgeht. 12. Nicht mittig, sondern an der Seite liegt er.

13. Zuständigkeit von Frau Schavan. 14. Besonders lecker con queso und mit Jalapeños (Singular). 16. Entspricht als eine der sieben Todsünden dem Geiz. 17. Wurde auf dem 50-Pfennig-Stück gepflanzt. 19. Tütenschlager. 23. Von Fax und E-Mail verdrängt. 24. Osterspaziergänger. 25. Für sieben Wochen Staatsratsvorsitzender (Vorname). 27. In diesem Palast residiert Monsieur Hollande. 28. Patenauftritt. 31. Herrn Brauners unberlinisierter Vorname. 34. Kurz nach Christi Geburt im Einsatz. 36. Naheliegender: Glaubensbekenntnis im christlichen Gottesdienst. 37. Hat man sich an etwas gewöhnt, spricht man von einem solchen. 38. Die vietnamesische „Stadt innerhalb der Flüsse“.

SENKRECHT: 1. Einäugige Schöne. 2. Das Gegenteil von dem sagen, was man meint. 3. Vorname zweier Prinzessinnen von Preußen im 20. Jahrhundert. 4. Heiliger Berg mit Mönchsrepublik. 5. 1930 und 1950 Fußball-Weltmeister. 6. Kurzwort für den Helfer, der nicht Arzt ist. 7. „Mutter der Nation“ (Vorname). 8. Im Schema (und nur dort) blau bzw. rot. 10. Die Vogelbeere klingt als wäre sie mit ihr verwandt, ist es aber nicht. 11. Studienaspirantenwartezeitverursacher. 15. Die von Otfried Preußler ist eine Kleine. 18. Der Witz an der Sache. 20. Wer Schlangenlinien fährt und der Polizei auffällt, muss erst einmal dies tun. 21. Ist etwas einfach falsch, ist es eben *πσευδο*. 22. Wenn es Sommer wird in Frankreich. 24. Die Neue Nationalgalerie hat solch ein Dach. 26. Weihnachtssopfer. 29. Rot mit dunkler Quaste. 30. Diesen Klassiker des Kreuzworträtsels findet man im 1. Buch Samuel. 32. Frauen auf Kühlern gibt es nicht nur auf Autoausstellungen. 33. Ludwig XVI. war der letzte. 35. Nagelkünstler (Initialen).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen Museumsstandort im Bezirk. Die Lösung des Rätsels aus der Novemberausgabe lautet „Onkel Tom“. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „Die berühmtesten Frauen der Weltgeschichte“, Barbara Beck, marixwissen Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. Dezember 2012.

Zu glauben ist schwer, nichts zu glauben ist unmöglich.

Victor Hugo

Besuchen Sie uns doch mal auf facebook

www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!



**Mobile Tierarztpraxis
Dr. Petra Richter**

Hausbesuche nach Vereinbarung
030-74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Markus Gilg

info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin



Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Herausgeber:

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:

Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig; Helga Kohlmetz; Elena Sturm;
Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Juliane Eichhorst: Soziales; Peter Sieberz;
Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite

Anzeigen, Gestaltung + Satz:

Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 10. Januar 2012

www.stadtteilzentrum-steglitz.de